

## Kapitalmarkt

## Gewagtes Vorhaben

**Das Umfeld für Börsengänge ist rau geworden. Aus den Augen verlieren sollten Firmen ein IPO aber nicht.**

Lara Sogorski Berlin

**D**er Mittelständler Biotechnology Research and Information Network, kurz Brain genannt, hat in diesem Jahr gleich zwei Einträge in den Geschichtsbüchern des Börsenjahrgangs 2016 hinterlassen. Erstens hat das Unternehmen im Februar als erster Kandidat den Sprung an die Börse gewagt. Und zweitens kommt mit Brain zum ersten Mal seit zehn Jahren wieder ein deutsches Biotech-Unternehmen auf den Kurszettel.

Es war eine mutige Entscheidung der Hessener, ihre Börsenpläne durchzuziehen. Denn das Klima für einen IPO hat sich im abgelaufenen Jahr deutlich eingetrübt. „Die Unternehmen, ob Mittelständler oder Großkonzern, zeigen sich in diesem Jahr deutlich verhaltener, was den Schritt auf das Börsenparkett angeht“, sagt Jens Voss, Leiter des Bereichs Equity Capital Markets bei der Commerzbank. Ein Grund dafür ist Börsenexperten zufolge die Unsicherheit an den Märkten etwa wegen des Brexits, aber auch wegen der Wahl

”

**Private Equity ist derzeit sehr beliebt und steht in direkter Konkurrenz zum IPO.**

Jens Voss  
Leiter ECM bei der  
Commerzbank

Donald Trumps zum US-Präsidenten. Viele Investoren seien deswegen zurückhaltend. „Zudem ist unserer Beobachtung nach bei Mittelständlern derzeit auch die Alternative einer Private-Equity-Beteiligung sehr beliebt, die damit in direkter Konkurrenz zu einem IPO steht“, so Voss.

Insgesamt haben es in diesem Jahr erst sechs Unternehmen an die Börse geschafft. Dagegen waren es im Vorjahr laut Börsenstatistiken etwas über 40 Firmen. Dennoch empfehlen Experten Mittelständlern, grundsätzlich auch einen Börsengang als Finanzierungsalternative auf der Agenda zu haben. Ein Grund dafür: Allen Kursschwankungen und geopolitischen Unruhen zum Trotz zirkulieren derzeit viele Gelder von Vermögenden und Institutionellen am Markt, die diese Mittel nicht auf dem Tagesgeldkonto parken wollen. „Aus Gesprächen mit Investoren und Family-Offices wissen wir, dass sie Druck spüren, diese Gelder zu investieren“, weiß Peter Liepolt von der Beratungsfirma Liepolt Stumpf.

Dabei ist es unstrittig, dass ein Börsengang für das jeweilige Unternehmen dauerhafte Vorteile in der Finanzierungsstruktur hat. Mit der Aufpolsterung der Eigenkapitalausstattung verbessert sich die Bonität und damit das Rating. Dadurch ha-

ben die Firmen bessere Karten in Verhandlungen mit Banken, wenn es darum geht, Investitionen und Wachstum mit neuen Krediten zu finanzieren. „Mit einem IPO schafft sich ein Unternehmen außerdem eine Akquisitionswährung, die als Zahlungsmittel zum Kauf eines Unternehmens bei M&A-Transaktionen

eingesetzt werden kann“, sagt Mittelstandsberaterin Maren Lorth.

Gerade in unsicheren Zeiten kann ein Listing eine Alternative zum IPO sein. Bei diesem „Börsengang light“ wird zunächst nur die Zulassung der Aktien zum Handel im Freiverkehr beantragt. Es müssen also zunächst keine Käufer für neue oder

alte Aktien erworben werden. „Allein durch das Listing kann ich mich als Unternehmen bei Anlegern bekanntmachen“, sagt Manfred Steinbeisser von der Finanzierungsberatung Scala Corporate Finance. Zudem bekommen die Altaktionäre einen Anhaltspunkt, wie viel ihre Anteile wert sind.

Anzeige

**300.000 x Vertrauen**

Mit uns können Sie rechnen: Denn 300.000 Geschäfts- und Firmenkunden finden bei uns individuelle Lösungen für ihren Betrieb. Und eine Beratung, die Partnerschaft nicht an der Unternehmensgröße festmacht.

**Die Bank für den Mittelstand: die Postbank**

- Zahlungsverkehr
- Finanzierung
- Factoring/Leasing und mehr

Mehr unter 0228 5500 4455 und auf [postbank.de/mittelstand](http://postbank.de/mittelstand)

**Postbank**  
Eine Bank fürs Leben.